

Papier statt Plastik

Der neue Studentenausweis der TU Dresden sieht zwar aus wie eine Chipkarte, ist aber keine. Zeitgemäß ist das nicht.

Von Annechristin Kleppisch
KLEPPISCH.ANNECHRISTIN@DD-V.DE

Alles neu macht der Mai oder das neue Semester – so zumindest könnte eine Erklärung für das neue Outfit vom Semesterausweis der TU-Studenten sein. Doch die ist viel banaler, wie eine Nachfrage an der TU Dresden ergibt. Ein neuer leistungsfähiger Laserdrucker steht jetzt im Immatrikulationsamt. Damit werden jedes Semester die Semesterbögen für die Studenten gedruckt. Und darauf ist zum Heraustrennen der Semesterausweis. Und weil der Semesterbogen künftig nicht mehr im A3- sondern im A4-



Der neue Studentenausweis ist weiterhin aus Papier. Foto: TUD

Format daherkommt, hat auch der Semesterausweis Aussehen und Größe geändert.

Er kommt jetzt im etwas kleineren Format daher, ist so groß wie eine Kreditkarte. Statt der bisher fast quadratischen neun mal sieben-

halb Zentimeter passt der Ausweis nun ins Portmonee.

Doch wer denkt, dass das neue Format gleichzeitig auf den Inhalt abgefärbt hat, liegt falsch. Denn anstatt einer kleinen Chipkarte halten die TU-Studenten noch immer ein Stück

Papier in der Hand.

Sorgfältig laminiert mit einer Folie überzogen. Kein Foto, kein Chip, kein Strichcode – nur Papier. Und damit reist der Student von Sachsens größter Universität – einer Technischen noch dazu – nun durch ganz Deutschland und um die Welt. In Zeiten von digitaler Allmacht nicht unbedingt ein moder-

nes Aushängeschild für die Hochschule. Dabei hat die gute Gründe für den Verzicht auf den Chip.

Eine Untersuchung ergab, dass die Kosten zur Einführung und Unterhaltung in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen, teilt die TU-Pressestelle mit. Ob die Kosten eine gute Investition in Image und Außenwirkung wären, bleibt offen.

Der Nachbar macht es vor

Gleichzeitig gebe es insbesondere auch seitens des Studentenrates Bedenken zur Datensicherheit, wenn auf der Chipkarte persönliche Daten gespeichert sind und der Student seinen Ausweis beispielsweise verliert. So sind es immerhin 100 Studenten pro Monat, die sich einen neuen Ausweis ausstellen lassen, weil sie ihren verloren haben.

Dem Nachbarn der TU Dresden macht das keine Sorgen. Seit knapp zehn Jahren gibt es an der Hochschule für Technik und Wirtschaft

die Hitcard. Eine Eigenkreation, auf die man stolz ist. Damit können sich die Studenten nicht nur ausweisen. Die Chipkarte ist gleichzeitig Bibliotheksausweis, Zugangskarte für Parkplatz und Seminarräume sowie mit gültigem Aufdruck Semesterticket. Den Aufdruck gibt es übrigens an einem speziellen Automaten. Briefe zum Semesterbeginn verschicken die Mitarbeiter der HTW schon lange nicht mehr. Auch das spart Kosten.

Trotz Verzicht auf digitale Chip-technik kämpfen die Mitarbeiter an der TU Dresden indes mit einem anderen Problem. Die Schutzfolie auf dem neuen Ausweis löst sich in vielen Fällen. So mussten Ausweise bereits vor Semesterbeginn ausgetauscht werden. Sollte das Problem in den nächsten Semestern anhalten, wolle man die Gestaltung vom Ausweis nochmals überdenken, so die TU-Sprecherin. Das wäre mit einer Chipkarte wohl nicht passiert.